



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

Eidgenössisches Departement des Innern
Bundesamt für Gesundheit BAG

31.1/CO-DS

*Am 30. November 2006 verabschiedet von den Geschäftsführenden Ausschüssen
der Kantone und des Bundes für die Nationale Gesundheitspolitik Schweiz*

Massnahmen zur Unterstützung und Förderung der ärztlichen Grundversorgung

Mandat zur Strukturierung der weiteren Arbeiten

Phase III

1 Ausgangslage

Mit den zwei Schlussberichten „Notfalldienst: Massnahmen und Empfehlungen“ und „Finanzierung spezifische Weiterbildung“ zuhanden des Dialogs Nationale Gesundheitspolitik vom 26. Oktober 2006 ist die zweite Phase des Projektes Grundversorgung abgeschlossen. In der nächsten Phase wird eine Konkretisierung gewisser, noch nicht abschliessend behandelter Aspekte zum Notfalldienst und der Finanzierung spezifische Weiterbildung notwendig sein. Weiter hat sich der Vorstand an seiner Sitzung vom 24. August 06 auf Antrag des BAG hin einverstanden erklärt, das Mandat der Arbeitsgruppe (AG) in der nächsten Phase um die Themen Weiterbildungstitel, Zulassungsstopp bezüglich Hausärzte und universitäres Institut für Hausarztmedizin zu erweitern.

2 Auftrag

Zur Weiterführung der geleisteten Arbeiten und zur Bearbeitung neuer relevanter Themen der ambulanten medizinischen Grundversorgung wird bis auf weiteres eine unbefristete AG „Grundversorgung“ von GDK und BAG eingesetzt.

Diese soll in der Phase III des Projektes folgende Themen bearbeiten:

Weiterführung der laufenden Arbeiten zu „Notfalldienst“ und „Finanzierung spez. Weiterbildung“

- Die AG bildet eine Informationsplattform, die den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kantonen ermöglicht. Dazu setzt sie die Informationsmedien der GDK (GDK santé; Website etc.) ein und veranstaltet Informationstreffen.
- Die AG erörtert Fragen zur Umsetzung der Massnahmen.
- Die AG bietet Hand bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen und berät bei Bedarf kantonale Regierungen und andere Beteiligte.
- Die AG beobachtet die Umsetzung der beschlossenen Empfehlungen. Dazu entwickelt und setzt sie geeignete Instrumente ein.

- Thema „Weiterbildung“:
 - Die AG arbeitet die Idee einer kontraktuellen Finanzierung weiter aus entwickelt konkrete Szenarien.
 - Die AG beobachtet die Entwicklungen auf dem Weiterbildungsmarkt (neue Weiterbildungsangebote im Bereich der Hausarztmedizin, Weiterbildungsmodule, strukturierte Curricula usw.).
 - Die AG steht mit ihrem Know-how anderen, im Bereich der Weiter- und Fortbildung tätigen Institutionen und Gremien beratend zur Verfügung.
- Thema „Notfalldienst“:
 - Für die von der AG empfohlene und vom Vorstand an seiner Sitzung vom 24. August 06 kontrovers diskutierte Triagierung aller Notfälle über eine einheitliche Nummer 144 müssen konkrete Szenarien entwickelt werden.
 - SOS-Ärzte / SOS-médecins. Die in gewissen Teilen der Schweiz operierenden SOS-Ärzte stellen eine neue Form der ambulanten ärztlichen Notfallversorgung dar. Diese wird häufig von Angehörigen der EU geleistet, die als so genannte „90-Tage-Dienstleister“ in der Schweiz für 90 Tage, bzw. drei Monate, ohne Bewilligungspflicht arbeiten dürfen. Die Befürchtung besteht, dass damit eine Kostenexplosion verbunden ist. Diese These muss überprüft und alternative Wege müssen aufgezeigt werden.

Aufnahme und Bearbeitung neuer Themen

Wie an der Vorstandssitzung vom 24. August 06 beschlossen, werden in einer nächsten Phase zusätzlich folgende Themen bearbeitet:

- Grundlagenanalyse der Weiterbildung Hausarztmedizin. In der EU reichen drei Jahre Weiterbildung aus, um eine Praxisausübungsbewilligung zu erhalten. Da die Schweiz aufgrund der bilateralen Verträge diese Weiterbildung anerkennen muss, besteht in Bezug auf die inländischen Titel Harmonisierungs- bzw. Abgrenzungsbedarf.
- Zulassungsstopp in Bezug auf Hausärzte. Dabei geht es um die Frage, inwiefern der Zulassungsstopp in der Praxis für Hausärzte ein Hindernis darstellt und wie solche möglichen Hindernisse behoben werden können.
- Institut für Hausarztmedizin. Dabei geht es um die Frage, wie weit der Aufbau von Instituten für Hausarztmedizin fortgeschritten ist und wie dieser bei Bedarf unterstützt werden kann.

Zur Sicherstellung der ambulanten Grundversorgung soll sich die AG ausserdem mit der heutigen und zukünftigen Rolle der Grundversorger auseinandersetzen. Dies betrifft z.B. die im Schreiben der CRASS (s. Beilage) geforderten Abklärungen über die Zusammenarbeit und Kompetenzaufteilung zwischen Hausärzten und Pflegefachpersonen („nurse practitioner“) sowie Fachpersonen anderer Fachrichtungen (z.B. Ärzte mit Facharzttiteln ausserhalb der Grundversorgung), resp. ob prinzipiell mehr Grundversorger ausgebildet werden sollen im Verhältnis zu Ärztinnen und Ärzten anderer Fachrichtungen. Die Arbeitsgruppe soll in diesem Bereich als Think Tank fungieren.

Über den Fortgang der Arbeiten wird dem Dialog in regelmässigen Abständen berichtet.

3 Zusammensetzung

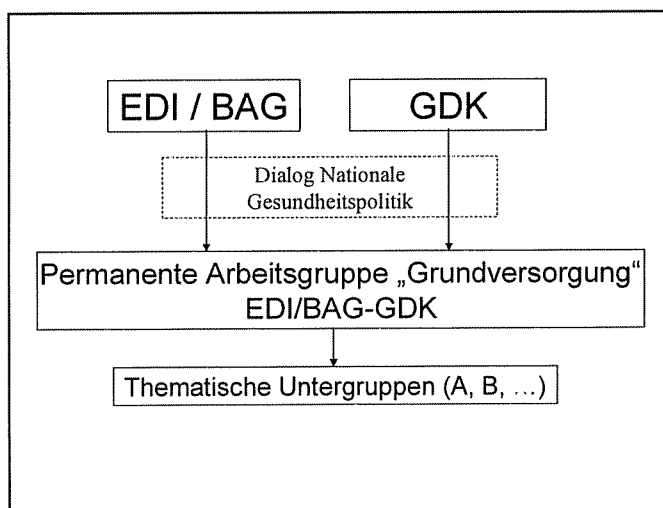
Die AG baut auf der bestehenden AG auf und setzt sich aus 12 - 16 fachlich geeigneten Mitgliedern zusammen. Die einzelnen GDK-Regionen sind dabei angemessen berücksichtigt.

4 Organisation und Arbeitsweise

- Die Federführung der AG liegt bei der GDK.
- Das Präsidium der AG wird durch den Vorstand der GDK bestimmt.

- Das wissenschaftliche Sekretariat und die Organisation der Sitzungen werden von der GDK gewährleistet.
- Die Sachbearbeitung erfolgt in gegenseitiger Absprache zwischen GDK und BAG, resp. den übrigen Mitgliedern der AG.
- Bei Bedarf bildet die AG Untergruppen, in die sie weitere Experten und Expertinnen aufnehmen kann. Auch sonst können bei Bedarf weitere Experten und Expertinnen beigezogen und Anhörungen von Interessensvertretern durchgeführt werden.

Organigramm:



Bern, den 30. November 06

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Dr. Thomas Zeltner
Direktor BAG

Bern, den 30. November 06

GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

Regierungsrat Dr. Markus Dürri
Präsident GDK

■